

■ Umfrage: Qualität der Gesundheitsversorgung sinkt

Mehr als die Hälfte der Bürger und Ärzte in Deutschland beklagt eine zurückgehende Qualität in der Gesundheitsversorgung. Gleichzeitig schwindet das Vertrauen in die Zukunft des Gesundheitssystems weiter. Das sind die Ergebnisse des MLP Gesundheitsreports 2008, den der Finanzdienstleister MLP vom Institut für Demoskopie Allensbach durchführen ließ. Ein entscheidender Grund für die pessimistischen Erwartungen der Ärzte sind deren wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Ärzte sind vor allem aufgrund des zunehmenden Kostendrucks pessimistisch und bemängeln, sich nicht genügend Zeit für ihre Patienten nehmen zu können. Für die Zukunft befürchten mehr als zwei Drittel der Ärzte, dass die zunehmende Berücksichtigung wirtschaftlicher Gesichtspunkte negative Auswirkungen auf die Qualität der Gesundheitsversorgung hat. 61 Prozent erwarten, dass der Kostendruck nach der Einführung des Gesundheitsfonds zunimmt. Unter den Ärzten sind 31 Prozent der Meinung, dass sich die Gesundheitsversorgung mit der Einführung des Fonds verschlechtert. Nur 38 Prozent der gesetzlich Versicherten glauben, persönlich von der Einführung des Fonds betroffen zu sein.

lin/MLP

■ SZ-Gesundheitsforum zur Parodontitis

Die Bürger und Patienten interessieren sich für zahnmedizinische Themen. Mit über 150 Teilnehmern war der große Hörsaal der Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten in München bei der Podiumsdiskussion zum Thema „Die versteckte Gefahr – Wechselwirkung von Parodontitis und allgemeinen Erkrankungen“ voll besetzt. Die im Rahmen des Gesundheitsforums der Süddeutschen Zeitung stattfindende Veranstaltung wurde von Prof. Dr. Reinhard Hickel, Direktor der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie des Universitätsklinikums München und Vertreter der ZMK-Kliniken an den bayerischen Universitäten im Vorstand der BLZK, moderiert. Als Experten waren dabei: der Präsident der DGZMK, Prof. Dr. Thomas Hoffmann, Universitätsklinikum Dresden, der Präsident der DGP, Prof. Dr. Ulrich Schlegelhauf, Universitätsklinikum Würzburg, Prof. Dr. Dr. Matthias Folwaczny, Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie am Universitätsklinikum München, Prof. Dr. Tho-

mas Kocher, Direktor der Poliklinik für Parodontologie, und der Internist und Epidemiologe, Priv.-Doz. Dr. med. Henry Völzke, beide Universität Greifswald. In kurzen Statements klärten die Experten über entzündliche Veränderungen des Zahnfleisches und des Zahnhalteapparates auf. Sie erläuterten die Zusammenhänge zwischen Parodontitis und dem Risiko für zahlreiche allgemeine Erkrankungen wie Herzinfarkt und Hirnschlag oder auch Frühgeburten. Ein weiteres Thema war der negative Einfluss bei Diabetes und Rheuma. Die von den Teilnehmern schriftlich formulierten Fragen wurden umfassend und dennoch laienverständlich beantwortet. Eine Reihe nationaler und internationaler Studienergebnisse zu den Wechselwirkungen wurde in der Diskussion angesprochen. So die 1996 gestartete bislang größte Bevölkerungsgesundheitsstudie „Study of Health in Pomerania (SHIP)“ am Greifswalder Institut für Epidemiologie und Sozialmedizin. SHIP zeigt die Gesundheitsprobleme einer ganzen Region und widmet sich dabei auch den Zusammenhängen zwischen Zahn- und Herz-erkrankungen.

ik

■ Studie zu Selbstzahlerleistungen

53 Prozent der Bevölkerung sehen in Selbstzahlerleistungen eine sinnvolle Ergänzung der GKV-Leistungen. Nur 15 Prozent erwarten, dass die gesetzliche Krankenversicherung alle medizinischen Leistungen zahlt, nur sieben Prozent lehnen Selbstzahlerleistungen aus sozialen Gründen ab. Zu diesen Ergebnissen kommt eine Umfrage, die das Marktforschungsinstitut TNS Healthcare im Auftrag des Verbands der Diagnostica-Industrie (VDGH) durchgeführt hat. Demnach werden Selbstzahlerleistungen als Teil der Versorgung in Deutschland und nicht als wesensfremd empfunden.

lin/VDGH

■ BZÄK und Partner auf der IDS

Die Bundeszahnärztekammer ist – unter anderem mit KZBV und DGZMK – mit einem Stand auf der Internationalen Dental-Schau (IDS) vertreten, die vom 24. bis 28. März 2009 in Köln stattfindet. Laut Veranstalter präsentieren rund 1750 Aussteller aus 55 Ländern in diesem Jahr ihre Neuheiten auf der Messe. Besucher finden den Messestand mit der Nummer O50/P59 in Halle 11.2.

lin

■ Bund pumppt Milliarden in die GKV

Aus dem Bundeshaushalt fließt immer mehr Geld in die Sozialversicherungen. Um die im Konjunkturpaket enthaltene Senkung der Krankenkassenbeiträge zu finanzieren, steckt die Bundesregierung dieses Jahr 3,2 Milliarden Euro zusätzlich in den Gesundheitsfonds. 2010 werden zusätzliche Steuermittel in Höhe von 6,3 Milliarden Euro an den Fonds überwiesen. Der Bundeszuschuss steigt damit im Jahr 2009 auf 7,2 Milliarden Euro, in 2010 auf 11,8 Milliarden Euro und erreicht im Jahr 2012 den Wert von 14 Milliarden

Euro. Trotz dieser offensichtlichen Unterfinanzierung des Fonds verfällt das Bundesgesundheitsministerium (BMG) in einer Pressemitteilung in Lobhudelei. Dort heißt es: „Die Regierung steuert die Gesundheitsversorgung in Deutschland sicher und entschlossen durch die Wirtschaftskrise“ sowie „der Gesundheitsfonds bildet einen Schutzschirm über der Gesundheitsversorgung in Deutschland, weil in schwierigen Zeiten der Staat durch Steuermittel stabilisierend eingreift.“ Das klingt grotesk, zumal das BMG ebenfalls mitteilte, dass sich die Einnahmesituation des Fonds aller Voraussicht nach verschlechtern werde. Aber dank eines Liquiditätsdarlehens des Bundes in Höhe von einer Milliarde Euro sei dieser Ausfall abgedeckt. Damit hängt das GKV-System endgültig am Tropf des Staates. vo

■ Praxismarketing wird für Ärzte immer wichtiger

Die Mehrheit der deutschen Ärzte und Zahnärzte setzt auf Marketingmaßnahmen. Laut der Studie „Ärzte im Zukunftsmarkt Gesundheit 2008“ halten über 60 Prozent der Mediziner Marketingmaßnahmen in der Praxis für wichtig beziehungsweise sehr wichtig. 2007 lag der Anteil noch bei 47,4 Prozent. Mit Abstand das wichtigste Marketinginstrument ist laut Studie die Internetpräsenz. Dazu gehören neben der eigenen Homepage Einträge in Onlineverzeichnissen und Gesundheitsportalen. Bereits mehr als die Hälfte der befragten Ärzte und Zahn-



Schon jetzt sind 43 Prozent der Ausgaben des Bundes für „Arbeit und Soziales“ verplant – Tendenz steigend.

ärzte verfügen über eine eigene Homepage. Ein Ergebnis der Studie: Die Homepages wiesen aus rechtlicher Sicht teilweise erhebliche Mängel auf. Das sei unter anderem darauf zurückzuführen, dass fast die Hälfte der Ärzte die Homepage selbst pflegt und auf eine professionelle Betreuung verzichtet.

Die Studie wurde von der Gesellschaft für Gesundheitsmarktanalyse im Auftrag der Stiftung Gesundheit durchgeführt. up

■ Krankenkassen: Pärchenbildungen auch 2009

In diesem Jahr wird es zu weiteren Krankenkassenfusionen kommen. Dies glaubt zumindest Ingo Kailuweit, Chef der Kaufmännischen Krankenkasse (KKH). Er sagte der dpa, die KKH strebe weitere Fusionen an. „Eindeutige Signale“ von potenziellen Partnern gebe es bereits. Die Fusionswelle könnte laut Kailuweit dazu führen, dass es in knapp zwei Jahren nur noch 50 bis 80 Krankenkassen in Deutschland gibt. Derzeit wird der Zusammenschluss der KKH sowie der BKK Allianz zum 1. April 2009 vorbereitet. Eine Kooperation beider Partner mit der Allianz Private Krankenversicherung gibt es bereits. Kailuweit sagte der dpa, in der Branche bestehe ein großes Interesse an der Zusammenarbeit von gesetzlichen und privaten Krankenkassen. Problem für die Kassenzahnärztlichen Vereinigungen bei der Fusionswelle: Noch ist nicht klar, welcher Punktwert dann gilt. vo